

Predigt von Erzbischof em. Dr. Werner Thissen am Fronleichnamfest, 20. Juni 2019 in Rostock

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wenn man durch eine Stadt geht, sind die vielen Bettler nicht zu übersehen. In Hamburg ist es besonders schlimm. Manchmal spreche ich einen an. Wenn ich Glück habe, kann er Deutsch. Und auch wenn er kein Deutsch spricht, dann kann er doch wenigstens zwei Worte: „Hunger“ ist das eine Wort, und „Brot“ ist da andere Wort. Nun gibt es in jeder Stadt Hilfe. Caritas, Diakonie und andere Einrichtungen sorgen dafür, dass der größte Hunger gestillt werden kann. Manchmal stellen die Helfer dann fest, dass es bei den Bettelnden auch Betrügereien gibt. Und dennoch: Hunger und Brot sind zwei urmenschliche Worte. Hunger bedeutet: Ich brauch Hilfe. Brot bedeutet: Gib mir Hilfe.

Hunger und Brot – das ist auch das Thema des Evangeliums heute, das Thema von Fronleichnam. Jeder Mensch hat Hunger. Nicht nur nach dem, was den Leib sättigt. Es gibt auch den Hunger nach Sinn, Hunger nach Gemeinschaft, Hunger nach Freude. Das Brotwunder im Evangelium heute ist ein Signal. Jesus macht deutlich: Ich stille euren Hunger. Ich bin das Brot des Lebens. Mit mir, mit dem Brot des Lebens, findet euer Lebenshunger Erfüllung. Deshalb wird die Feier der Heiligen Messe, die Feier mit dem Brot des Lebens, zum entscheidenden Glaubensvollzug.

Vor wenigen Tagen war in Zeitungen ein eigenartiges Foto abgedruckt. Es zeigt eine Kapelle, und darin Geistliche in Messgewändern. Das Eigenartige aber ist: Alle, auch der, der am Altar steht, und auch die im Kreis um den Altar stehen, tragen einen Schutzhelm. So wie wir das von Bauarbeitern kennen. Gottesdienst mit Schutzhelm, so steht es auch unter dem Foto. Es ist der erste Gottesdienst in der Kathedrale Notre-Dame in Paris nach der Brandkatastrophe. Der Schutzhelm ist notwendig, weil immer noch Gesteinsbrocken herabfallen können.

Gottesdienst mit Schutzhelm. Wir können auf solchen Schutz hier verzichten. Aber sofort dachte ich an die Menschen, die in afrikanischen Ländern ohne Schutz waren, als sie während des Gottesdienstes überfallen wurden und mehrere sogar ermordet worden sind. Christ ist man auch heute nicht ohne Risiko, nicht ohne Gefahr. Und sei es nur die Gefahr, ausgelacht zu werden. Wenn wir gleich mit dem Brot des Lebens durch die Straßen ziehen, kann uns das auch passieren. Und dennoch ist es gut, dass wir zeigen, wie wichtig uns dieses Brot der Eucharistie ist. Vielleicht wird sich Mancher, der zufällig vorbeikommt, fragen: Wo gegen demonstrieren die denn? Es gibt ja so viele Demonstrationen, und die meisten sind gegen etwas. Gegen etwas, das sie stört. Gegen etwas, das sie nicht richtig finden. Gegen etwas, das sie befürchten, vor dem sie Angst haben.

Wenn wir gleich mit dem Brot des Lebens, mit Jesus Christus selbst, durch die Straßen ziehen, dann nicht, weil wir gegen etwas sind. Wir sind für etwas. Nein, wir sind nicht für etwas. Wir sind für ihn, für Jesus Christus. Weil wir glauben, dass er das Brot des Lebens ist, dass er unseren Lebenshunger stillen kann. Und weil wir wünschen, dass auch andere die Lebensqualität des christlichen Glaubens erfahren.

Dabei macht uns unser Seliger Bischof Niels Stensen Mut. Wir wissen, dass er als 25jähriger Naturwissenschaftler auch hier in Rostock war, anlässlich einer Studien- und Vortragsreise. Und wir wissen, dass Niels Stensen an einem Fronleichnamstag in Livorno in Italien, als er noch nicht katholisch war, folgendes Erlebnis hatte: Er sah die Fronleichnamsprozession als Zuschauer am Straßenrand und war davon so beeindruckt, dass er sich noch am selben Tag notierte: „Entweder ist jene Hostie nur ein einfaches Stück Brot und seine Verehrer sind Toren, oder hier ist der wahre

Leib Christi, und weshalb erweise nicht auch ich ihm die Ehre!“

Warum sollte das nicht auch heute geschehen: Dass jemand, der vielleicht noch gar nicht getauft ist, vom Straßenrand aus uns in der Prozession beobachtet und ebenfalls den Anstoß zur Bekehrung empfindet. Unsere Prozession ist nicht nur ein Bekenntnis zu Christus. Unsere Prozession ist auch ein Bekenntnis zur Welt. Alle sollen erfahren, was uns der Glaube an Jesus Christus bedeutet.

Im Jahre 2013 habe ich mit Vielen aus dem Erzbistum gemeinsam mit Weihbischof Werbs eine Wallfahrt nach Florenz gehalten zum Grab des Seligen Niels Stensen. Anlass war seine Seligsprechung 25 Jahre zuvor. Wahrscheinlich waren einige von Ihnen ja mit dabei. Vielleicht waren einige sogar 1988 bei der Seligsprechung selbst in Rom durch Papst Johannes Paul mit dabei. Bischof Theissing hatte sich sehr dafür eingesetzt.

Wenn wir nachher die Prozession halten, dann begegnen wir wahrscheinlich nicht Menschen, die uns die Worte Brot und Hunger zurufen. Aber der Hunger nach Leben, der Hunger nach dem Lebensbrot steckt in jedem Menschen. Wir dürfen Zeugen dafür sein, wie dieser Hunger gestillt werden kann. Amen.